Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 1. Oktober 1855. Nr. 457.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 29. September. Die heutige „Times" dringt auf die Abberufung des Generals Simpson aus der Krim.

Paris, 29. September, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete bei lebhaftem Liquidationsgeschäft in günstiger Stimmung, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 88⅝ eingetroffen waren. Die 3pCt. Rente, welche Anfangs zu 65, 60 gehandelt wurde, hob sich auf 65, 80, ja auf 65, 85 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr wurden unverändert 88¾ gemeldet. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 65, 65. 4½pCt. Rente 91, 25. 3pCt. Spanier 32¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 752, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1290.

Paris, 30. September. In der heutigen Passage war das Geschäft nur wenig belebt, da die Spekulanten unentschlossen blieben; die 3pCt. Rente, welche zu 65, 50 eröffnete, stieg auf 65, 55 und schloß bei ziemlich matter Haltung zu 65, 50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien wurden zu 760 gemacht. In Liquidation wurde die 3pCt. Rente auf Ende Oktober zu 65, 90 gehandelt.

London, 29. September, Nachmittags 3 Uhr. Geringes Geschäft. Hamb. Wechsel waren gestern 13 Mrk. 8¾ Sh. Wiener Wechsel 11 Fl. 18 Xr. — Schluß-Course: Consols 88½. 1pCt. Spanier 19¼. Mexikaner 21⅜. Sardinier 83½. 5pCt. Russen 97. 4½pCt. Russen 86½.

Wien, 29. September, Nachmittags 1 Uhr. Loose und Bank-Aktien etwas fest, Wechsel behauptet. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metalliques 74¼. 4½pCt. Metalliques 66. Bank-Aktien 1044. Nordbahn 205. 1839er Loose 121½. 1854er Loose 97. National-Anlehen 78⅞. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 354. London 11, 01. Augsburg 113¾. Hamburg 83. Paris 131¾. Gold 18. Silber 14¼.

Liverpool, 29. Septbr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 29. Septbr. Gestern Abends 9 Uhr warf das kaiserl. Geschwader, vom Mittelmeere zurückkehrend, in der Bucht von Muggia Anker; es besteht aus den Fregatten Fürst Felix Schwarzenberg, mit der Kontreadmiralsflagge, Novara, Venus, der Schraubenfregatte Radetzky, den Korvetten Karolina, Diana, Minerva und den Dampfern Volta und Kaiserin Elisabet.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Demonstration der Alliirten von Eupatoria aus scheint denn doch erfolgen zu sollen*; Fürst Gortschakoff berichtet unterm 23. d. M., daß an jenem Orte bei 30,000 Mann konzentrirt sind, daß sein linker Flügel mehrfach alarmirt wird und daß es am 22. zu einem Zusammenstoß mit der russischen Infanterie kam, nach welchem sich die Alliirten bis Urkusti zurückzogen, am 23. aber vom Plateau wieder herabstiegen und eine Straße herstellten. Da Urkusti oder Riukasta nordöstlich des rechten Tschernajaufers liegt, vor dem 8. Sept. aber russische Abtheilungen bei Biuk Miskamia am linken Tschernajaufer standen, so geht aus der Depesche hervor, daß das Gebiet der Tschernaja in den Händen der Alliirten sich befindet und die Russen ihren linken Flügel in Tschulia und Kandi, ihre Mitte bei Mangup Kale und dem Wirthshause Mackenzie und den rechten Flügel über Inkerman bis zu den Nord-Forts aufgestellt haben, während sich ihr Gros in Baktschisarai befindet.

Der Angriff des russischen linken Flügels bei Tschulia dürfte, wenn er wiederholt und mit Erfolg durchgeführt wird, auf die Räumung der eben angedeuteten Stellungen abgesehen sein, und die Russen zum Rückzuge auf ihr Gros veranlassen. Indessen sind die Terrainschwierigkeiten von der Art, daß nur die gebahnte Straße über die Tschernaja beim Wirthshause Kam Most, über Khutor-Mackenzie, dann über den Belbek bei Khutor für Geschütze praktikabel ist, und daß es sich vorerst um deren Besitz handelt, bevor weitere ausgreifende Offensiv-Operationen ausgeführt werden sollen. (Mil.-Ztg.)

[Der Sturm auf den Redan.] Die englischen Lager-Berichte reichen bis zum 11. Morgens, und enthalten spaltenlange Beschreibungen über den allgemeinen Sturm am 8. — Aus eigener Anschauung sind diese Berichte der Korrespondenten nur in sehr beschränktem Grade hervorgegangen, denn ihren Mittheilungen zufolge, war der Zugang zu den Anhöhen, von wo man die Stadt übersehen konnte, durch Kavallerie und Artillerie am frühen Morgen des Angriffstages strenge abgesperrt worden (damit den Russen nicht verrathen werde, daß die Verbündeten einen großen Schlag beabsichtigen); übrigens hatte ein starker Nordwind so ungeheure Massen Staub, Dampf und Rauch über dem Kampfterrain zusammengeblasen, daß von einer Uebersicht nirgend die Rede sein konnte. Die Schilderungen sind somit größtentheils aus den Mittheilungen von betheiligten Offizieren entstanden und enthalten nothwendigerweise manches einander Widersprechende, das sich erst mit der Zeit aufklären muß. Wir beschränken uns auf folgenden Auszug aus dem Berichte des Times-Korrespondenten über den verunglückten Sturm der Engländer auf den Redan. Er schreibt am 8.:

Es war halb 11 Uhr, als der General Simpson sich mit seinem Stabe in die zweite Parallele der Greenhill-Batterie begab. Ihm folgte Sir Harry Jones, der Leiter des Ingenieur-Corps, in einer Sänfte, da er so krank war, daß er weder Hand noch Fuß rühren konnte. In diesem Zustande hielt er in den Laufgräben aus, bis Alles vorbei war. Wenige Minuten nach 12 Uhr verließen die Engländer ihre fünfte Parallele. Sie wurden sofort von einem starken Musketenfeuer empfangen, und büßten in den ersten 5 Minuten, die sie brauchten, um zum Parapet des Redan zu gelangen (eine Distanz von 120 Fuß in 5 Minuten!), ziemlich viel Leute ein, darunter ihre meisten Führer, als Brigadier Shirley, Oberst Unett, Brigadier van Straubenzee, Oberst Hancock, Capt. Grove, mehr oder weniger schwer verwundet; Major Welsford und Capitain Hamond todt. Nur General Windham mit den Capt. Fyers, Lewes und Maude gelangten unversehrt in den Redan. Die Schützen hielten sich wacker, konnten aber den gedeckten feindlichen Artilleristen wenig Schaden zufügen. Je näher indessen die Stürmenden an den Redan hinanrückten, desto geringer wurden ihre Verluste. Die leichte Division stürmte geradeaus auf den hervorspringenden Winkel des Werkes an, und gelangte an den dort 15 Fuß tiefen Graben. Die Leitern waren zu kurz, und, was eben so schlimm war, nicht in genügender Anzahl vorhanden, da viele in den Händen der gefallenen Träger zurückgeblieben waren. Es sollen im Ganzen nur noch 6 oder 7 bei der Hand gewesen sein. Dadurch ließen sich die Offiziere nicht abschrecken. Sie sprangen mit ihren Leuten in den Graben, erkletterten den Wall und fanden merkwürdigerweise dabei wenig Widerstand von Seiten der Russen. Ein Offizier versichert, es seien in diesem Momente nicht über 150 Russen im Redan gewesen, und mit einem kühnen Boyonnetangriff hätten die Engländer Herren der Brustwehr werden können; dagegen behauptet ein anderer Offizier, der ebenfalls von der Partie war, es seien dichte Massen feindlicher Infanterie etwa 100 Ellen vom Außenwall hinter einer Brustwehr aufgestellt gewesen; die hintersten hätten geschossen, die vordersten auf einem Knie gelegen, als hätten sie einen Kavallerieangriff abzuwehren. Wie dem auch sei, das Mißlingen des Angriffs fällt hauptsächlich zweien Mißgriffen zur Last: den zuerst eingedrungenen Soldaten, die allen Aufforderungen ihrer sich todesmuthig opfernden Offiziere ungeachtet nicht mit dem Bayonnet vorwärts wollten, sondern ein unwirksames Flintenfeuer vorzogen, und dem Mangel an hinreichenden Reserven. Die englischen Soldaten, deren Tüchtigkeit mit dem Bayonnet doch sonst bekannt und erprobt ist, fingen, so wie sie auf das Parapet gelangt waren, zu feuern an, statt ihren Offizieren vorwärts zu folgen. Eine Abtheilung vom 90. Regiment allein machte eine rühmliche Ausnahme und drang gegen die feindliche Brustwehr vor, aber sie war zu schwach an Zahl und konnte nichts ausrichten. Die zweite und leichte Division waren beinahe gleichzeitig unter verschiedenen Winkeln auf den Höhen des Redanwerkes (es ist längst kein bloßes Sägewerk mehr, sondern die stärkste der Redouten) angelangt. Der Oberst Windham war der erste auf der Höhe und sah, wie sich die Russen hinter die Brustwehr zurückzogen und ein mörderisches Feuer auf die Stürmenden eröffneten. Ein Bayonnetangriff hätte sie dislociren können; mit bloßem Gewehrfeuer aber konnte man ihnen in ihrer gedeckten Stellung wenig anhaben. Die feindliche Artillerie und Infanterie lichtete die Massen der Angreifenden in erschreckender Weise. Die Offiziere stellten sich an die Spitze ihrer Leute, um sie vorwärts zu bringen. Vergebens. Sie fielen, ohne daß die Mannschaft in Bewegung zu bringen war. Es war dasselbe traurige Spiel auf der linken Seite des Redan, wie auf dessen vorspringendem Winkel. Die Zahl der Vertheidiger wuchs mit jeder Minute; das Häuflein der Angreifer schmolz immer mehr zusammen, und von nachrückenden Verstärkungen war keine Spur zu sehen. Dreimal schickte Oberst Windham Offiziere zu dem in der fünften Parallele befindlichen General Codrington, damit er regelrecht formirte Kolonnen zur Verstärkung sende. Die drei Offiziere fielen verwundet, bevor sir sich ihrer Mission entledigen konnten, und was mittlerweile an Verstärkungen nachgeschickt wurde, kam, in Unordnung gebracht und decimirt durch das furchtbare Artilleriefeuer, das sie auf dem Wege von dem vordersten Laufgraben bis zu dem feindlichen Werk auszuhalten hatten, demoralisirt auf dem Plateau an, und vermehrte noch die dort herrschende Verwirrung. Der Winkel des Redan selbst aber war zu enge, um eine Formirung zu gestatten. Zusammengekeilt, wie die Engländer dort standen, mußten ihre Verluste nothwendigerweise ungeheuer sein. Diese unglückselige Lage dauerte ungefähr eine Stunde. Bisher waren die Angreifer nur dem massenhaften Artilleriefeuer der Flankenbatterien und dem Kleingewehrfeuer der hinter der Brustwehr aufgestellten feindlichen Infanterie ausgesetzt gewesen. Jetzt riß ein russischer Offizier mit eigener Hand einen Schanzkorb um, damit Platz für eine Kanone werde. Das Geschütz wurde eingeführt und fing an, seine Kartätschenladungen aus allernächster Nähe in den englischen Haufen zu speien. Das war der Gipfelpunkt der Gefahr. Oberst Windham entschloß sich nun, selbst zu dem General Codrington um Verstärkung zu eilen. Glücklicher als die früher von ihm abgesandten Offiziere, gelangte er mitten durch den Kugelregen bis in die fünfte Parallele zurück, erhielt auf seine Versicherung, daß der Redan noch nicht aufzugeben sei, das königliche Regiment (the Royal), und war eben im Begriff, dasselbe in guter Ordnung aus dem Laufgraben hinaus gegen den Redan zu führen; aber es war zu spät. In demselben Momente flohen die Truppen, die sich bis jetzt auf demselben gehalten hatten, in wilder Unordnung zurück, eilten über Wall hinab, und wurden von den Russen mit Steinen, Flinten und Handgranaten beworfen, als sie den Graben zu überschreiten bemüht waren. Sie hatten sich dem feindlichen Kartätschenfeuer gegenüber unmöglich länger halten können; die Massen des Feindes waren ungeheuer angeschwollen; sie brachen in dichten Kolonnen mit dem Bayonnet hervor, und obwohl die englischen Soldaten eine Weile auch diesen Stand hielten, mußten sie doch bald der ungleichen Uebermacht weichen. Das Schicksal des Redans war jetzt entschieden. Die englischen Offiziere fielen wie Helden an der Spitze ihrer Leute; auch von diesen schlugen sich viele mit heroischer Tapferkeit, aber es war zu spät; sie mußten zurück, und fielen haufenweis unter den Streichen des verfolgenden Feindes. Was sich retten konnte, verdankte sein Leben dem Feuer der englischen Batterien, das den Russen jede weitere Verfolgung wehrte. Und doch wagten sich Mehrere auf den Wallabhang hinaus; die Einen, um die dort liegenden Leichen zu plündern, die Andern in großherziger Menschenliebe, um den Verwundeten Wasser zu reichen. Wenn dieses wirklich der Fall war, dann darf man wohl der vorgebrachten Anschuldigung keinen Glauben schenken, daß die Russen die englischen Verwundeten auf das hinter dem Redan gelegene Pulvermagazin brachten, bevor sie dieses in die Luft sprengten. Allerdings fand man daselbst später viele verstümmelte, verbrannte Leichen englischer Soldaten, aber auch russische Leichname in demselben Zustande.

Der General Pelissier sah das Mißlingen des englischen Angriffs vom Mamelon aus und ließ den General Simpson fragen, ob er einen zweiten Angriff beabsichtige, worauf dieser geantwortet haben soll, daß er sich nicht in der Verfassung dazu befinde. Der größte Theil der Reserven war allerdings unverwendet geblieben, aber die weiteren Bewegungen der Russen haben wenigstens gezeigt, daß weitere Opfer überflüssig gewesen wären. Der Kampf um den Redan hat 1¾ Stunden gedauert und mehr Leute gekostet, als die Schlacht bei Inkerman, die 7 Stunden anhielt. Um 1 Uhr schon fing man an, Verwundete in das Lager zu schaffen, und bald darauf Nachzügler, was schon für ein schlimmes Zeichen angesehen werden mußte. Der Transport der Verwundeten dauerte hierauf in langen Zügen ununterbrochen fort. General Simpson blieb bis 6 Uhr in der Greenhill-Batterie, empfing dort von dem General Pelissier die Meldung, daß der Malakoff geborgen sei, und ließ zurücksagen, daß er am andern nächsten Morgen um 5 Uhr mit der 3. und 4. Division den Angriff zu erneuern gedenke.

Am Dinstag um 1 Uhr Morgens brach ein furchtbarer Sturmwind über das Lager der Alliirten los. Die Flammen in der Stadt wurden durch ihn gewaltig angeschürt. Die Russen signalisirten fortwährend in der Richtung gegen die Tschernaja. Um 2 Uhr hatte der Sturm an Gewalt zugenommen, und es entlud sich ein Donnerwetter, von dem selbst das Bambardement der letzten Tage überboten wurde. Dann folgte um 4 Uhr ein Wolkenbruch, wie ihn die Verbündeten in der Krim noch nicht erlebt hatten. Das ganze Lager stand im Wasser; zum Glück hörte der Regen bald auf; er hatte auch den Brand in der Stadt zum größten Theil bewältigt; Abends um 9¾ Uhr wurde das Lager neuerdings von einer Windhose mit Hagel und Regen heimgesucht, der so ziemlich die letzten Reste des Brandes überwältigte. In die Stadt hinein aber durfte Niemand, der nicht eine besondere Ermächtigung von der General-Adjutantur hatte. Der General Pelissier hatte erklärt, Jeden erschießen zu lassen, der diese Ordre mißachtet.

*) Der „Globe" vom 28. erklärt indeß die Nachricht der Landung von 20,000 Mann für falsch.

[Amtliche Depeschen.] Auf der englischen Admiralität ist folgende Depesche des Admirals Lyons eingetroffen:

An Bord des Royal Albert, auf der Höhe vor Sebastopol, 15. September.

Sire! Die Lordkommissare der Admiralität werden durch meine Briefe aus Kertsch vom vorigen Juni und durch meine neulichen von hier abgesandten telegraphischen Depeschen bereits erfahren haben, daß die Russen ihre Flotte in diesem Theile der Welt vernichtet und die Verbündeten im unbestrittenen Besitze der Herrschaft über das azow'sche sowohl wie über das schwarze Meer gelassen hatten; daß sie ihren letzten Vesten an der cirkassischen Küste in die Luft gesprengt und geräumt hatten und nach einer tapferen Vertheidigung gegen eine Belagerung ohne Gleichen besiegt und genöthigt worden waren, die Südseite des Hafens von Sebastopol, auf welcher sich die Flotten- und Militär-Arsenale, die öffentlichen Gebäude und die Stadt befinden, zu verlassen. Ich ersuche Sie jetzt, Ihre Herrlichkeiten davon in Kenntniß zu setzen, daß es dem Feinde nicht gelungen ist alle Forts auf der Südseite zu zerstören. Das Fort Paul freilich ist buchstäblich in alle Winde zerstoben, und das Fort Alexander ist sehr stark beschädigt; aber das Quarantäne-Fort hat durch die Explosion des Magazins nicht viel gelitten, indem die Façade nach der See zu unversehrt geblieben ist und die meisten Kanonen für den Dienst brauchbar sind. Es sind sogar nur wenige derselben vernagelt worden. Beim Fort Nikolaus war man mit den Anstalten zum Sprengen nicht fertig geworden, und obgleich die Flammen einige Verheerungen im Innern angerichtet haben, so scheint doch das Steinwerk unverletzt zu sein, und die Erdarbeiten nach der See zu sind vollkommen wohl erhalten. Die fünf Docks und die daran stoßenden Bassins sind prachtvoll und befinden sich eben so, wie die Dampfmaschinen, vermittelst deren sie von der Tschernaja aus gefüllt und ausgepumpt werden, in vortrefflichem Zustande, und die Vorräthe aller Art, welche nach dem ungeheuren Verbrauche während der Belagerung noch übrig geblieben sind, zeigen aufs deutlichste, eine wie große Wichtigkeit der Feind darauf legte, ein großes Depot an der Schwelle des Bosporus zu haben. Auf dem Grunde des herrlichen Hafens ruhen jetzt über 50 versenkte Schiffe, darunter 18 Linienschiffe und mehrere Fregatten und Dampfer, deren drohende Haltung noch vor kurzem so viel dazu beitrug, den Krieg, in welchem wir begriffen sind, zu veranlassen. Edmund Lyons.

Der Moniteur bringt einen Bericht vom General-Intendanten der orientalischen Armee an den Kriegsminister. Derselbe ist aus Sebastopol, 11ten Sept. datirt und lautet:

Herr Marschall! Der glorreiche Tag des 8. ergab für unsere Feld-Lazarethe 4472 französische Verwundete, wovon 212 Offiziere; auch wurden 554 russische Verwundete aufgenommen. Es bedurfte der ganzen Thätigkeit, Geübtheit u. Hingebung des unter meiner Leitung stehenden Personals, damit der Dienst bei diesem vollkommen ausnahmsvollen Ereignisse so versehen wurde, wie sich geziemt. Die Hinwegnahme der Verwundeten erfolgte mit möglichster Schnelligkeit in einem Labyrinthe von Laufgräben, die vom Kugelregen zerfurcht waren. Ungefähr 3000 Mann waren am 8. angemeldet worden. Bei den Angriffswerken auf dem linken Flügel, wo das Herannahen der Maulthiere mit Tragkörben fast bis zum Kampfplatze vom Terrain gestattet wurde, erfolgte die Wegnahme sehr rasch; schwieriger war sie auf dem linken Flügel in den tiefen und fast unzugänglichen Schluchten; hier mußten die Verwundeten sehr weit auf Tragbahren fortgeschafft werden, und es fehlte an Händen; als die Nacht anbrach, dauerte der Kampf noch fort, und die letzten verwundeten Soldaten trafen erst am Morgen des 9. in den Ambulancen ein. Am Abend hatten alle trotz der großen Anzahl den ersten Verband erhalten; die dringendsten Hilfsleistungen waren erfolgt. Von unseren Aerztrn wurden fünf verwundet. Wir haben heute in unseren krimschen Feldlazarethen 10,520 Mann, wovon 372 Offiziere. In Voraussicht der Ereignisse, welche erfolgt sind, hatte ich die Hilfsmittel des Feldlazareths in Kamiesch bedeutend vermehrt, so daß dahin noch 1000 Verwundete nach dem Kampfe geschickt werden konnten. Die Anzahl der dortigen unter Baracken ziemlich gut untergebrachten Kranken beträgt jetzt 1500, und der Dienst ist vollkommen gesichert. Dank der Mitwirkung des kommandirenden Herrn Viceadmirals, der mir im Voraus zwölf Wundärzte der Marine zur Verfügung stellte.

Der Bericht schließt mit den wärmsten Lobeserhebungen über den Diensteifer des gesammten unter dem General-Intendanten stehenden Personals.

L. C. Mit welcher Eile die Russen den südlichen Theil von Sebastopol räumten, geht daraus hervor, daß Nachrichten aus Konstantinopel zu Folge ganze Kompagnien sich ins Wasser stürzten, um schwimmend die Nordseite zu erreichen, denn die Brücke und drei fortwährend in Bewegung befindliche Dampfer genügten nicht, um alle Flüchtlinge aufzunehmen. Man kann denken, wie Viele bei solchem Drängen den Tod in den Wellen fanden.

Preußen.

Berlin, 30. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem bisherigen Landrath des Kreises Bolkenhayn, Grafen v. Seherr-Thoß zu Hohenfriedeberg, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, und den Pfarrer Topp zu Hornburg, im Kreise Halberstadt, den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie den Bergmeister Hoffmann zu Wettin den Charakter als Bergrath; und dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Nauendorff hierselbst das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Swinemünde abgereist.

[Militär-Wochenblatt.] Köppen, Pr.-Lieut. vom 11. Inf.-Regt., von dem Kommando als militärischer Inspektor bei der Ritter-Akademie in Liegnitz zum 1. Oktober d. J. entbunden. v. Hugo, Pr.-Lt. vom 37. Inf.-Regt., als militärischer Inspektor bei der Ritter-Akademie zu Liegnitz zum 1. Oktober d. J. kommandirt. v. Hiller, Hauptm. vom 4. Inf.-Regt., zum Major befördert und zum Kommandeur des 1. Bats. 4. Ldw.-Regts. ernannt. Frhr. v. Teichmann-Logischen, Unteroffizier vom 6. Inf.-R., zum P.-Fähnr., v. Poser, Müller, P.-Fähnrs. vom 10. Inf.-Regt., zu Sec.-Lts., Butzky, Fuß, Unteroffiziere von dems. Regt., zu P.-Fähnrs., v. Lattre, P.-Fähnr. vom 18. Inf.-Regt., zum Sec.-Lt., Frhr. v. Bothmar, Kürassier vom 5. Kür.-Regt., v. Zawadzki, Dragoner vom 4. Drag.-Regt., zu P.-Fähnrs. befördert. — Bei der Landwehr: Adam, v. Leupoldt, Bürger, Gerhardt, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 6. Regts., Hiersemenzel, Heinze, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. 6. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufgeb., Pohlenk, Vice-Wachtm. vom 3. Bat. 6. Regts., zum Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufgeb., v. Wartenberg, Elbrandt, Sec.-Lts. vom 2ten Aufgeb. des 1. Bats. 7. Regts., zu Pr.-Lts., v. Tempski, v. Niebelschütz, v. Rebeur-Paschwitz, Mayerhauser, Reiche, v. Buddenbrock, Weber, Hielscher, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 7. Regts., zu Sec.-Lts. 1. Aufgeb., Frhr. v. Rothkirch-Panthen, Hoffmann-Scholtz, Wendelstaedt, Vice-Wachtm. von dems. Bat., zu Sec.-Lts. bei der Kav. 1. Aufgeb. befördert. Korn, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. des 1. Bats. 10. R., Müller, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufgeb. des 3. Bats. 7., ins 3. Bat. 6. Regts., Loesch, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. des 3. Bats. 20., ins 1. Bat. 7. Regts., Iffland, Sec.-Lieut. vom 1. Aufgebot des 2ten Bats. 8., ins 3. Bat. 19. Regts. einrangirt. — Abschiedsbewilligungen 2c.: v. Jahn, Sec.-Lt. vom 7. Inf. Inf.-Regt., mit Pension und der bedingten Aussicht auf Anstellung im Civildienste, v. Haeften, Sec.-Lt. vom 10. Inf.-Regt., der Abschied bewilligt. v. Jena, P.-Fähnr. vom 5. Jäger-Bat. zur Reserve entlassen. v. Zanthier, Major und Kommandeur des 1. Bats. 4. Regts., diesem als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 33. Inf.-Regts. und Pension, v. Pannewitz, Pr.-Lieut. vom 1. Aufgeb. des 1. Bats. 7. Regts., als Hauptm. mit seiner bisher. Unif., Iffland, Pr.-Lieut. vom 2. Aufgeb. des 1. Bats. 18. Regts., sämmtlich der Abschied bewilligt. Dr. Riensch, Stabs- und Bats.-Arzt des 19. Inf.-Regts., der Abschied bewilligt. Stange, Sec.-Lieut. a. D. und Zahlmeister 1. Kl. vom 10. Inf.-Regt., die Genehmigung zum Tragen seiner früheren Uniform als Lieut. und Rechnungsführer mit den für Verabsch. vorgesch. Abzeichen ertheilt.

Berlin, 28. September. [Zur Tages-Chronik] Mit der von Sr. Majestät vollzogenen Berufung des Bürgermeisters Ludwig Hammer zu Düsseldorf zur lebenslänglichen Theilnahme an den Verhandlungen des Herrenhauses sind sämmtliche 29 Städte, denen des Königs Majestät durch die Verordnung vom 21. Oktober v. J. ein Präsentationsrecht für das Herrenhaus verliehen hatten, zur wirklichen Vertretung in demselben gelangt. Vertreten sind zur Zeit durch Oberbürgermeister 14 Städte, nämlich Königsberg, Danzig, Thorn, Berlin, Potsdam, Brandenburg, Frankfurt a. d. O., Stettin, Breslau, Görlitz, Magdeburg, Erfurt, Münster und Krefeld, durch Bürgermeister die (5) Städte Stralsund, Dortmund, Köln, Aachen und Düsseldorf, durch Stadträthe die (5) Städte Elbing, Posen, Bromberg, Nordhausen und Mühlhausen, durch einen Stadtrath und Beigeordneten die Stadt Halle, durch einen Stadtsyndikus und Beigeordneten die Stadt Glogau, endlich durch Beigeordnete Elberfeld, Barmen, Koblenz und Trier. Adeligen Standes sind von diesen städtischen Gliedern des Herrenhauses nur die Vertreter der Städte Posen, Erfurt und Münster. — Für die evangelischen Arbeiter an der in Bau begriffenen Eisenbahnstrecke von Münster nach Rheine ist vor kurzem eine eigene Kirche unweit Rheine erbaut worden. Das 52 lange Gebäude ist aus Ziegelfachwand in wenigen Tagen aufgeführt, inwendig mit weißem Nessel ausgeschlagen und am 19. August d. J. eingeweiht worden. Die kleine 1838 gegründete evangelische Gemeinde in Rheine dürfte dadurch auf einige Jahre wenigstens der Nothwendigkeit überhoben sein, eine eigene Kirche zu bauen. — In Neu-Ruppin soll um Michaelis d. J. eine Bilderbogen-Fabrik eröffnet werden, deren Erzeugnisse ausschließlich solche Bilder sein werden, die zur Erweckung und Belebung eines christlichen patriotischen Sinnes beizutragen geeignet sind. (P. C.)

Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß die Gerüchte, welche über eine Anerkennung des revolutionären Zustandes des Fürstenthums Neuenburg von Seiten der russischen Regierung oder ihres Gesandten bei der Eidgenossenschaft in der Presse verbreitet sind, aller Begründung entbehren. So wenig die russische Regierung als ihr Vertreter hatten eine Veranlassung, sich über diese Verhältnisse auszusprechen. — Wir hören, daß der erst vor kurzem zum Gesandten des russischen Hofes in Hannover ernannte Hr. v. Fonton vielleicht schon in kurzem eine andere Bestimmung erhält. — Außer dem Banquier Moßner, der sich von hier bereits vor 14 Tagen nach Wien begeben hat, um an den dort schwebenden finanziellen Negoziationen theilzunehmen, ist gestern ein Mitglied eines zweiten bedeutenden hiesigen Bankhauses zu diesem Zweck nach Wien abgegangen. Auf Grund wohl orientirter Geschäftsnachrichten können wir versichern, daß ein Abschluß über die österreichische Finanzfrage weder mit Pereire, noch mit Rothschild stattgefunden hat. Die hiesigen Banquiergeschäfte, welche bei einem der Projekte interessiren, sind von wiener Banquiers zur Betheiligung veranlaßt worden, da es diesen gegenwärtig darauf ankommt, sowohl den Einfluß des Credit-Mobilier, als auch den des Hauses Rothschild auf die österreichischen Finanzverhältnisse zu neutralisiren. — Angesichts der Bemühungen des pariser statistischen Kongresses für Herbeiführung eines gemeinsamen Münz-, Maß- und Gewichts-Systems verdient erwähnt zu werden, daß die hiesige Kaufmannschaft noch in letzter Zeit Gelegenheit genommen hat, bei der Regierung die Verfolgung des ihrerseits in dieser Richtung an den Tag gelegten Strebens zu befürworten. Wie wir erfahren, steht denn auch für die nächsten Kammern sowohl die letztjährige Vorlage wegen Einführung eines allgemeinen Landesgewichts, als auch eine neue, ein allgemeines Längenmaß betreffende zu erwarten. — Auf einer in Gnadau kürzlich stattgefundenen Pastoral-Konferenz haben 46 Geistliche die Erklärung abgegeben, keine Ehe eines Geschiedenen wieder einzusegnen. — Den Superintendenten ist neuerdings auf Grund höherer Verfügung aufgegeben worden, in den von ihnen zu erstattenden Kirchen- und Schul-Visitations-Berichten jedesmal mit anzuzeigen, inwieweit die Lehrer ihrer Ephorie an dem sonntäglichen Gottesdienste theilnehmen, sich an dem Abendmahl betheiligen und überhaupt sich beeifern, durch ihr Beispiel und ihren Wandel den Gemeinden Zeugniß von der rechten Heiligung des Sonntags abzulegen. — In Bezug auf die neulich gemeldeten Resultate der Bemühungen des General-Konsuls in Aegypten, Hrn. v. Pentz, unseren Seiden-Fabriken Cocons aus dem Orient auf billigerem Wege zu beschaffen, als die Produktion im Inlande selbst ihn bedinge, erfahren wir, daß einige hiesige Fabriken in Folge jener Beziehungen ihres Materials aus dem Orient jetzt bereits mit den Fabriken der Schweiz und Frankreichs erfolgreich zu konkurriren begonnen haben. Es wird von den Besitzern nur bedauert, daß nicht überall an den Bezugsorten Konsulate oder Handels-Agenten bestellt sind, deren Mitwirkung namentlich die Unterhaltung der angeknüpften Verbindungen erleichtern könnte. (C. B.)

Rußland.

Posen, 24. September. Den aus Warschau gestern uns zugegangenen Mittheilungen zufolge hat die schon anderweit bekannt gewordene Abänderung im Reiseplan des Kaisers Alexander ihren Grund in den politischen Ereignissen der jüngsten Zeit, namentlich in den neuesten österreichischen Vermittelungsvorschlägen. Das petersburger Kabinet, dem dieselben in offiziöser Weise zugestellt sein sollen, hat angeblich eine definitive Erklärung bis dahin sich vorbehalten, daß die Westmächte über Annahme oder Nichtannahme dieser Vorschläge sich in offizieller Weise ausgesprochen haben werden. Der russische Kaiser soll nun die Absicht haben, inzwischen einen großen Kriegsrath in Perekop oder Odessa abzuhalten, um die Frage zur Erledigung zu bringen: ob der dermalige Zustand der Armee und die vorhandenen militärischen Hilfsmittel des Landes eine Fortsetzung des Krieges mit Aussicht auf einen endlichen günstigen Erfolg als räthlich erscheinen lassen, oder nicht. Die erfahrensten und intelligentesten russischen Militärs werden diesem Kriegsrathe, zu dem auch aus Warschau eine Anzahl höherer Offiziere auf Befehl des Kaisers bereits sich begeben haben, beiwohnen, Fürst Paskewitsch jedoch durch Unwohlsein zurückgehalten worden. Der Staatskanzler Graf Nesselrode, von dem es Anfangs hieß, daß er den Monarchen auf seiner Reise begleiten werde, ist zurückgeblieben, indessen glaubte man doch, daß er bald direkt nach Warschau kommen und daselbst mit dem Kaiser zusammentreffen werde. Letzterer wird nämlich auf der Rückseite aus dem Süden des Reichs die polnische Hauptstadt besuchen, wo er, wie man rechnet, am 29. oder 30. September eintreffen dürfte. (Frkf. Postz.)

Italien.

Rom, 17. September. Minister Pacheco hatte im Vatikan eine Abschiedsaudienz, worin ihm der Papst den aufrichtigen Wunsch für eine baldige Versöhnung ausdrückte. Sie dürfte indessen noch in weiter Ferne liegen. Der Staatsschrift der spanischen Regierung mit fünfundzwanzig Dokumenten, betreffs der dem Bruche mit Rom vorausgegangenen Verhandlungen über die Abänderung des Konkordats will die römische Curie eine Antwort ähnlichen offiziellen Inhalts entgegensetzen. Damit würde freilich kein Schritt zur ausgleichenden Annäherung gethan. Herr Pacheco ward durch die Krankheit seiner Gattin genöthigt, die auf vorgestern angesetzte Abreise um einige Tage zu verschieben. Chevalier Bannelos und der Gesandtschaftssekretär Moreno haben Rom bereits verlassen. Dagegen traf vorgestern Chevalier Canova als außerordentlicher Bevollmächtigter und Unterhändler, doch nur für die kirchlichen Angelegenheiten, hier ein. Der Papst hat ihn noch nicht empfangen. — Ungeachtet das gute Vernehmen zwischen Rom und Turin thatsächlich längst aufhörte, so ist doch der einstweilige Geschäftsträger Marchese Migliorati auch nach Verkündigung der größern Exkommunikation und dem formell erfolgten Bruche noch hier verblieben. Irrthümlich ließen ihn verschiedene Blätter schon früher nach Turin abreisen. Heute begab er sich nach Camerino, von wo er aber schon in einigen Wochen hieher zurück kehrt. (A. Z.)

Turin, 22. September. Fast gleichzeitig mit den Siegesnachrichten sind auch die ersten Blutzeugen derselben angekommen. Der königliche Kriegsdampfer „Tripolis" landete in Genua mit Kranken und Verwundeten vom blutigen Tage an der Tschernaja. Ein zweiter Transport wird in den nächsten Tagen folgen. Die Leute erfuhren die Nachricht vom Fall Sebastopols erst bei ihrer Landung in Genua. Stolz und Freude verklärte die leichenblassen Gesichter, und sie athmeten froh auf, da, wie sie sagten, sie nun doch nicht umsonst verstümmelt seien. — Ueber die Unruhen im Vardepartement haben wir die widersprechendsten Gerüchte, und es scheint, daß man diesmal beiderseits gegen Windmühlen ins Feld zog; denn die französischen Behörden von Antibo glaubten an einen Einfall von Emigranten von nizzardischem Gebiet aus, während man von Nizza aus an die Grenze zog um die Socialistenbanden, die bis zu 900 Mann stark das Departement durchstreifen sollten, von einem Einfall auf das sardinische Gebiet abzuhalten. Bis jetzt scheint man aber noch nichts aufgetrieben zu haben. Politische Feinriecher oder Spötter suchten aber nach einem plausibeln Grund für all den Apparat, fanden ihn und theilten ihr Sprüchel dem Publikum mit. Man hatte zwei russische Fregatten, von welcher Flotte wird nicht gesagt, gesehen, welche sich ganz behäbig eine französische oder sardinische Küstenstadt zum bombardiren aussuchen, um wegen Taganrog und Kertsch Repressalien zu üben. Die Erfinder der Ente hatten die Genugthuung, daß man sie nach Geschmack und saftig fand und an sie glaubte; wenigstens legt ein nizzaer Blatt vollständigen Beweis dafür ab. Später entschuldigte man sich damit, man habe Kriegsschiffe gesehen, es sei aber das englisch-französische Geschwader gewesen, welches zur Züchtigung Neapels südwärts steuere. — Der Zustand des Königs bessert sich von Tag zu Tag, doch ist derselbe noch sehr schwach, da er sich sieben Aderlässen unterziehen mußte. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 4 Personen, als daran gestorben 2, und als davon genesen 3 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 30. Septbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

Breslau, 29. Sept. [Polizeiliches.] Am 29sten d. Mts. Morgens wurde auf der Wallstraße ein neugebornes todtes Kind, männlichen Geschlechs, in einen alten Lumpen eingehüllt, aufgefunden. Ueber den Kopf desselben schien ein Wagenrad hinweggegangen zu sein, denn derselbe war fast ganz zermalmt.

Gestohlen wurden einem ehemaligen hiesigen Getreidehändler aus einem Korbe, den er auf dem Rücken trug, vier Stück Hohlmaaße $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$ Metze.)

Gefunden wurden: zwei Schlüssel.

Verloren wurden: ein goldenes Armband mit Steinen; eine von Horn walzenförmig gearbeitete, mit Silbereinfassung versehene Schnupftabakdose.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz Schöneich-Carolath, königl. Bergmeister aus Tarnowitz; Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland Colonel de Birileff aus Petersburg; J. C. Cobbold, Attaché bei der engl. Gesandtschaft in Bukarest; Geh. Rath v. Otschkiu aus Warschau; Staatsrath v. Ciechowsky mit Familie aus Warschau; General-Konsul v. Wagner aus Warschan; kais. russ. General-Maj. von Bereuels mit Frau aus Warschau; General und Senator v. Trembicky aus Warschau

---

* **Breslau.** [Eingesandt.] Zu den seltenen Erscheinungen in der Handelswelt gehört der seit vielen Monaten andauernde gänzliche Mangel an preuß. Kassenanweisungen. Am empfindlichsten ist dieser Mangel für die Provinzen, denen der Verkehr mit den Hauptstädten nicht nur sehr erschwert, sondern viele Operarationen, die das Porto des Silbergeldes nicht tragen, ganz unterlassen müssen. Fragt man nach dem Grunde dieser Erscheinung, so behaupten die Einen, daß die preuß. Kassenanweisungen größtentheils im Auslande wären, und die Andern, sie würden von den Geldinstituten zurückgehalten. Letztere Version erscheint uns um so unwahrscheinlicher, als durch ein Zurückhalten der preuß. Kassenanweisungen ausländische in weit größerem Maaße wie bisher in Cours gebracht würden, was wohl nicht in der Absicht der Regierung liegen kann. Sollte dies dennoch mit einer höheren Anordnung zusammenhängen, so dürfte nach unserem Dafürhalten ein Gesuch von Seiten der Kaufmannschaft an geeigneter Stelle, die Geldinstitute mit Kassenanweisungen zu versorgen, gewiß nicht unbeachtet bleiben.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die Betheiligung bei den am 27. abgehaltenen Wahlen der Wahlmänner war im Allgemeinen eine sehr geringe, was seinen Grund hauptsächlich darin hatte, daß der Wahltag ein Donnerstag war, wo ein großer Theil der Einwohner von Görlitz seinen Marktgeschäften nachgehen muß. — Am 4. Oktober wird Herr W. Frickel auf dem hiesigen Theater wieder Vorstellungen geben. — Bekanntlich ist am 2. d. M. auf dem östlichen Abhange der Landskrone ein unbekannter männlicher Leichnam, der muthmaßlich 4 bis 6 Wochen daselbst gelegen haben mochte, und der in der rechten Hand ein Terzerol hielt, aufgefunden worden. Das hiesige Kreisgericht fordert nun einen jeden, der über den Verstorbenen nähere Auskunft geben kann, auf, sich im Kriminal-Büreau zu melden. — Sonntag den 30. d. M. wird Herr Held das letzte große Garten-Konzert geben, was hoffentlich vom schönsten Wetter begünstigt sein wird. Den Schluß bildet ein brillantes Feuerwerk.

\+ Hoyerswerda. Der Schule zu Steinitz, hiesigen Kreises, ist von dem Rittergutsbesitzer Jordan ein Kapital von 1000 Thlr. vermacht worden, dessen Zinsen für arme Schulkinder zur Verwendung kommen sollen.

△ Freistadt. Sonntag den 30. Septbr. wird von der Kapelle des 5. Art.-Regiments das letzte Konzert im Garten der verw. Frau Gastwirth Opitz zu Nieder-Siegersdorf gegeben werden. Nach dem Schlusse des Konzerts folgt ein Tänzchen.

Freiburg. Von hier soll Sonntag den 7. Oktober noch ein Extrazug nach Breslau veranstaltet werden. Derselbe fährt Morgens 8 Uhr von Freiburg und Abends 7 Uhr von Breslau ab. Das Billet für Hin- und Rückfahrt kostet 12 Sgr.

= Hirschberg. In unserem Thale ist jetzt Kirmeß, überall Jubel und Tanz. — Am 23. d. M. wurde die seit 3 Wochen vermißte 10jährige Tochter eines hiesigen Schlossers im Sattler unfern des Raubschlosses im Bober gefunden. — Der schöne Herbst lockt schon die Frühlingsboten hervor. In einem hiesigen Garten wurden am 27. September zwei lebende Maikäufer gefunden.

≅ Jauer. Am 26. d. M. wurde von der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde das 200jährige Jubelfest der Friedenskirche feierlich begangen. Das erhebende Fest wurde durch das schönste Wetter begünstigt. — Die neueste Nummer des Kreisblattes enthält Folgendes: „Da die Truppen der 9. Division jetzt den Kreis Jauer verlassen, so ist es mir eine angenehme Pflicht, den Behörden und Einwohnern desselben, durch deren Vermittelung und Bereitwilligkeit uns überall eine so gute Aufnahme zu Theil geworden ist, nicht nur dafür, sondern auch für die rege Theilnahme, welche sie bei den abgehaltenen Uebungen gezeigt haben, meinen besten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich darf hoffen, daß diese und der gute Geist der Soldaten ihnen die Ueberzeugung gegeben haben, daß wir befähigt und stets gern bereit sein werden, wie es durch unsere tapfern Vorfahrern bei Hohenfriedeberg und an der Katzbach geschehen, Blut und Leben einzusetzen, um jeden übermüthigen Feind von ihrem heimatlichen Herde abzuwehren. K.-Q. Ober-Prausnitz, den 16. September 1855. v. Brandenstein, General-Lieutenant und Kommandeur der 9. Division.

≈ Nimptsch. Herr Professor Töpfer giebt hier Vorstellungen, die außerordentlichen Beifall finden. — Das hiesige Kreisblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Nachdem die Truppen der 11. Division am heutigen Tage (20. Septbr.) den Kreis Nimptsch verlassen haben, kann ich nicht unterlassen, den Einwohnern desselben für das freundliche Entgegenkommen und das gute Einverständniß, das dieselben während der Zeit der Uebungen den Truppen gegenüber gezeigt haben, meinen Dank zu sagen, und ersuche Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, den Kreisinsassen gefälligst davon Kenntniß geben zu wollen. K.-Q. Heidersdorf, den 20. Septbr. 1855. Der General-Lieutenant und Kommandeur der 11. Division v. Koch."

* **Trachenberg,** im Sept. [Uebelstände beim Dismembrations-Verfahren.] In jüngster Zeit haben hier im Fürstenthume wieder mehrere Dismembrationen von Bauergütern stattgefunden, theils von Besitzern selbst und theils von Spekulanten zu diesem Zwecke angekauft. Auf vielfache Weise ist diese Angelegenheit sowohl vom staatlich-ökonomischen, als auch vom politischen Standpunkte für und wider beleuchtet worden, es ist jedoch nicht der Zweck dieses Referates, diese Prinzipienfrage aufs Neue zu erörtern, sondern nur gewisse Uebelstände hervorzuheben, welche sowohl den administrativen Behörden als auch den Betheiligten daraus entstehen. — Das gerichtliche Verfahren bei Dismembrationskäufen hat in dem letzten Dezennium mancherlei Abänderungen erlitten, und wie früher jeder Verkäufer seine Punktationen selbst anfertigen und zur gerichtlichen Rekognition einreichen, oder notariell aufnehmen lassen konnte, so darf dies jetzt nur durch den zuständigen Hypothekenrichter geschehen, es kann daher eine möglicherweise Bevortheilung des geschäftsunkundigen Parzellenkäufers nicht mehr stattfinden. — Sobald der gerichtliche Akt vorüber, werden die Kaufverträge dem königl. Landraths-Amte abschriftlich zugefertigt, von dort gehen sie an die Ortsgerichte zur Aufstellung der Nutzungsertrags-Berechnung, dann mit derselben wieder zurück zur Steuerumschreibung und Vertheilung der Kommunal- und öffentlichen Lasten. Geschieht nun die Parzellirung eines Bauerguts auf einmal, so läßt sich das Regulativ zum Kataster der Steuerumschreibung mit weniger Schwierigkeiten veranlagen, ungleich mühsamer wird dieselbe, wenn nur einzelne Parzellen abgezweigt ist oder dies nach und nach in Jahre langen Zwischenräumen stattfindet.

Wenn nun in einem königl. Landraths-Amte viele Hundert solcher Parzellenabschreibungen vorliegen, wovon nur immer die dringendsten erledigt werden, weil anderweitige Arbeiten wichtiger sind, und solche Sachen nur zu geeigneter Zeit vorgenommen werden können, so sind dies Uebelstände, welche sehr fühlbar, sowohl auf den Ortspolizei-Behörden, als auch auf den Betheiligten wegen Einhebung der Steuer- und Kommunal-Beiträge, so wie der Vertheilung der öffentlichen Verpflichtungen, lasten. Es wird Jeder, der nur einige Sachkenntniß besitzt, nicht bezweifeln, daß es in einem Landraths-Amte viel Arbeit giebt, und daß die Amtsstunden oft nicht ausreichen mögen, die kurrenten Geschäfte im ordnungsmäßigen Gange zu erhalten; — geeignete Zeit zu solchen unerquicklichen Dismembrations-Berechnungen mag daher selten übrig sein, und manche Sache ruht nach wie vor Jahre lang im Argen. Es ist keineswegs die Absicht des Verfassers, die angeregten Uebelstände den betreffenden Behörden zur Last legen zu wollen, sondern nur, um die Nothwendigkeit der Abhilfe herauszuheben, und eine Meinung darüber zu äußern.

Bei den Gerichtsbehörden werden alle Rechnungen kalkulirt und dafür besondere Gebühren nach Höhe des Objektes liquidirt.

Würde es nicht ebenfalls so zweckmäßig sein, bei solchen Dismembrations- und Steuerberechnungen nach Höhe des Objektes zu liquidiren?

Angenommen, es geschehen im Kreise jährlich für 60,000 Thlr. Dismembrationskäufe, so würden ein Zehntel Prozent als landespolizeiliche Regulirungsgebühren 600 Thlr. einbringen, und werden wohl dafür die nöthigen Arbeitskräfte zu beschaffen sein. Der Parzellenkäufer wird diese Kosten gern bezahlen, weil dadurch seine Angelegenheit um so schneller geordnet wird; die Gerichtsbehörden werden mit der behinderten Regulirung der Hypothekenfolien nicht so lange im Rückstande verbleiben dürfen, und den Ortsgerichten werden Legionen von Unannehmlichkeiten erspart, wenn Alles in kurzer Zeit definitiv geregelt werden kann, und verhalten sich die Vortheile wie hundert zu eins für die paar Silbergroschen, welche bezahlt werden.

Der zunehmenden Bevölkerung ist so wenig ein Hinderniß entgegen zu setzen, als es unweise wäre, die Dismembrationen nicht zu gestatten, beides muß naturgemäß gleichen Schritt gehen; dem Erdboden ist noch sehr viel abzugewinnen, und wenn auch auf der einen Seite zuweilen Nachtheile entstehen, so wird manches Mißverhältniß auf andere Weise wieder ausgeglichen, und in diesem Streben besteht eben die Vollkommenheit der Welt.

H. Littmann.

Theater-Repertoire.

Montag den 1. Oktober. 1. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Auf dem Lande."** Lustspiel in 4 Aufzugen von R. Benedix.

Dinstag den 2. Oktober. 2. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Frau Maximilien, vom Stadttheater zu Hamburg, als Antrittsrolle.)

Börsenberichte.

Berlin, 29. September. Die Börse war in günstiger Haltung, und einige Aktien wurden höher bezahlt, mehrere andere aber sind im Laufe des Geschäfts im Preise gewichen. Die Umsätze beschränkten sich auf Ultimo-Regulirungen, und es wurden besonders viele Prämien zur Zahlung erklärt. Von Wechseln stellten sich London und Paris höher, dagegen Wien, Augsburg und Petersburg niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 bez. dito neue 4% 118 bez. Köln-Minden. 3½% 163¼ à ½ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103½ Gl. dito II. Emiss 4% 92¼ Br. dito III. Emiss. 4% 92¼ Br. Ludwh.-Berb. 4% 157 etw. à 158½ à ¼ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57⅜ u. ½ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92¼ Gl. Prior. 4% 92½ Gl. Prior. Ser. I u. II. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 101 Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 212 Gl. Litt. B. 3½% 179½ Gl. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83¾ Br. dito Litt. D. 4% 91 etw. bez. dito Litt. E 3½% 81¼ bez. Rheinische 4% 106, 106¼ à 106 bez. dito Prior. Stm. 4% 106¾ bez. dito Prior. 4% 91½ Gl. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 91 bez. Prior. 4% 91¾ Br. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 172 bez. dito neue 4% 146 bez. II. Prior. 4% 91¼ bez. Mecklenb. 4% 64¾ à 65 bez. Mainz-Ludwgh. 4% 117½ à 118 bez. u Gl. Berlin-Hamb. 4% 114¾ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100½ Br. dito Prior. II. Emiss. 100¼ Br. Aach.-Mastr. 4% 47½ Gl. Prior. 4½% 92¾ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¼ bez. Anleihe von 1850 4½% 100¼ à ½ bez. dito von 1852 4½% 100¼ à ½ bez. dito von 1853 4% 95 bez. dito von 1854 4½% 100½ Gl. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ bez. St.-Schldsch. 3½% 85¼ Gl. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 bez. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% 93¾ Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 91½ bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80½ Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141⅙ bez. dito 2 Monat 140⅚ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅚ bez. dito 2 Monat 149⅙ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18½ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 1/12 Gl. Wien 2 Monat 87⅝ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau**, 1. Oktober. [Produktenmarkt.] Preise blieben heut ohne sonderliche Veränderung gegen vorige Woche. Der Markt bot ziemlich gute Auswahl. Zur Saat geeignete Sorten 4—5 Sgr. über Notiz bez. **Weizen** weißer und gelber ord. neuer 75—88 Sgr., alter 100—115 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster bis 160—165 Sgr. **Roggen** ord. 90—97 Sgr., mittel bis fein 103—105 Sgr., feinster 110 Sgr. **Gerste** 62—68—70 Sgr. **Hafer** neuer 34—41 Sgr. **Erbsen** 82—90—92 Sgr. **Raps** 132—152 Sgr., feinster 156 Sgr. bez. **Rübsen** Winter-, 130—142 Sgr., Sommer- 113—126 Sgr. **Kleesaat** rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. zu bedingen.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.